

- 1 Hier fehlt der Name.
- 2 Der Titel „Pfarraltar“ und die gebotene Vornahme gewisser Functionen auf demselben sollte wohl anzeigen, daß die Spitalkapelle und die Pastoration der Hospitaliten in die Competenz des Pfarrers gehöre.
- 3 Ein weiter, offener Platz.
- 4 Mittwoch in der Charwoche.
- 5 Geistliche aus dem Mendicantenorden der Franziskaner, Dominikaner, Karmeliter und Augustiner-Eremiten.
- 6 Etwa die sechs Tagewerke der Schöpfung? (Wohl eher die leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Red.)
- 7 Zettel, auf denen der Ablaß und die Bedingungen, ihn zu gewinnen, angegeben waren. Der hier beschriebene Brauch war auch anderwärts üblich. Theils konnte man da unter den noch heute bestehenden Bedingungen (vgl. Valentin Gröne: Tetzl und Luther, S. 22) wirkliche Ablässe erlangen, theils gegen eine Beisteuer zu einem Kirchenbau oder ähnlichen guten Werken Dispense vom Fastengebote erhalten, namentlich die Erlaubniß, an Fasttagen auch Eier, Milch und Butter zu essen. Ablaßbriefe dieser Art hießen Butterbriefe (siehe den Artikel im Freib. Kirchenlexikon). Einen solchen ließ sich der Herzog von Sachsen zweimal, 1491 und 1513, vom Papste ertheilen, um mit dem sich ergebenden Almosen bei Torgau eine Brücke über die Elbe und eine Kapelle zu erbauen. So heißt ferner einer der Thürme an der Kathedrale zu Rouen bis auf den heutigen Tag der Butterthurm, weil er aus dem Erlös solcher Butterbriefe erbaut wurde. Daß man in der Zeit vor der Reformation die kirchliche Lehre vom Ablaß in Biberach übrigens wohl gekannt habe, zeigt der Weltpriester Heinrich von Pflummern in seinen Aufzeichnungen über die Reformation daselbst. (Diöc.-Archiv IX, 217).
- 8 Geistesranke und schwermüthige Leute.

- 9 Ins Holz legen war so viel, als Jemanden der Pockenholz- oder syphilitischen Kur unterwerfen. Man heilte nämlich dieses Uebel mit Pockenholz. Schmeller, Bayr. Wörterbuch, herausgegeben von Hermann, I, 1104.
  - 10 Im Hospital befand sich eine Mahlmühle, die erst vor ungefähr 20 Jahren entfernt wurde.
  - 11 Hier Bezeichnung für Frauenzimmer geringeren Standes.
  - 12 Bier, verwandt mit bur (mittelhochd.), Käfig, Laterne.
  - 13 Bevor man das hochwürdigste Gut zum Kranken trug, wurde der Gemeinde ein Zeichen mit der „Ablaßglocke“ gegeben. Wer dasselbe auf dem Wege zum Kranken betend begleitete, gewann dadurch einen Ablaß.
  - 14 D. h. haben ihm ein Traueramt halten lassen.
  - 15 Vor der Stadt war noch ein zweites („äußeres“) Hospiz, zum heiligen Geist genannt.
  - 16 Auch Espan, Espen, jetzt Aispen und Esbach genannt, ein freier Platz vor der Stadt, der zur Viehweide, zum Holzzimmern etc. benutzt wurde.
  - 17 Das Ei ist bekanntlich ein Bild der Auferstehung Christi; die Schale erinnert an die Grabesdecke, welche der Herr durchbrach, wie das junge Thierchen die Schale auseinanderbricht, um daraus lebendig hervorzugehen. Noch heutzutage findet sich die Jugend Biberachs in den Tagen vor und nach Ostern auf dem Espach mit hart gesottenen Eiern ein, um damit zu spielen. Ein Kind stößt mit der Spitze seines Eis auf die Eispitze des andern. Wessen Ei unverletzt bleibt, der hat das des andern gewonnen. „Christ ist erstanden“ wird jetzt nicht mehr gesungen, dagegen wacker gegessen u. s. w.
- Die Chronik Joachims von Pflummern, die diese Beschreibung des Biberacher Heilig-Geist-Spitals enthält, ist – herausgegeben von dem Pflummern'schen Kaplan Andreas Schilling in Biberach – gedruckt im Freiburger Diözesan-Archiv Bd. 19, Freiburg 1887. Im Interesse einer besseren Lesbarkeit wurde der Text von Dr. Kurt Diemer normalisiert.

## Johann David Wechsler (1728 – 1807) Der Heilig-Geist-Spital im Jahre 1792<sup>1</sup>

„Die Biberachischen (Spital-)Ortschaften mit eigener Landeshoheit können nicht anders der Wahrheit gemäß als folgendermassen beschrieben werden:

Ahlen, 2½ Stunden entlegenes catholisches Pfarrdorf an der Riedlinger Strasse unweit des Federnsees, grenzt an das Buchauische, Marchthallische und Stadionische Territorium, hier hat Löblicher Catholischer Magistrat das Jus Patronatus, gegen Nord Nord-West. Pfarrer: Herr Sebastian Rauh, SS. Theol. Ltus. Capit. Camerarius. Schultheiß Ignatius Münt.

Attenweyler, ein 2 kleine Stunden entlegenes vermishtes Pfarrdorf, gegen Norden, worinn das Reichsgottshauß Schussenried das Patronat und einige Güter besitzt, der stärkere Theil seyn aber Evangelisch, welche nach Biberach eingepfarrt seyn. Grenzt an das Buchauische, Stadionische, und Warthausische. Pfarrer: Herr P. Magnus Siegle, R. Capituli Sorethani Commembrum. Schultheiß: Jacob Pahl.

Baltringen, ein 2 Stunden entlegenes catholisches Pfarrdorf an der Ulmer Landstrasse, worinn

das Reichsgottshauß Ochsenhausen das Patronat, und das Reichsgottshauß Heggbach mehrere einzelne Güter, auch 2 ansehnliche Baurenhöfe besitzt, grenzt an das Heggbachische, Schemmerbergische und Laupheimische mit der malefizischen Jurisdiction, aber um und um an die Landvogtey Schwaben, Nordostwärts gelegen. Pfarrer: Herr Joh. Vitus Heß. Schultheiß: Joseph Lämmle.

Bergerhausen, ein eine Viertelstunde von Biberach ostwärts gelegenes Dorf evangelischer Religion, worinn 1 Bauer und Kleinhäußler der catholischen Religion zugethan, grenzt an das Warthausische, und Ellmannsweyliche, auch den Stadt-District, liegt an der Memminger Landstrasse. Schultheiß: Michael Guther A. C.

Birkendorf, ein evangelisches Dorf nächst der Stadt, worinnen ein Freyburgischer catholischer Baurenhof, und unweit des Dorfs auch etliche Kleinhäußler gemischter Religion an der Landstrasse nach Ulm. In diesem Dorf sind 2 Getreyd- und Sägmühlen, eine ansehnliche berühmte Papiermühle, auch eine Rammel-, Loh- und Oehlmühle, gegen Norden. Schultheiß: Michael Spohn A. C.

Burgrieden, ein 4-Stunden weit entlegenes meist catholisches Pfarrdorf, gegen Nordost, worinn jedoch ein evangelischer Baurenhof und einige Sölden und Kleinhäußler, auch eine Schmidte. Darinn hat das Reichsgottshauß Heggbach einen Baurenhof und das Jus Patronatus. Es grenzt an die Landvogtey, an das Biberachische über der Roth, worinn die Fischenz Biberach gehört, ans Kirchbergische oder die untere Landvogtey, auch ans Wiblingische und an das Dorf Holzheim. Pfarrer: Herr Albanus Müller. Schultheiß: Nepomuc Rohmer.

Burgghöf, ein Weyler an der Roth gelegen, worinn die Mühle und ein Baurenhof, catholisch, grenzt ans Wiblingische, ans Kirchbergische und Hochstetten nemlich Biberachisch.

Gutertshofen, zwey evangelische Baurenhöfe an der Riedlinger Straße, seyn ganz vom Biberachischen umfungen, Nordwest gelegen.

Hagenbuch, ein catholischer Weyler, grenzt an den Stadtdistrict, ans Ochsenhausische, Warthausische und das Bergerhausische, gegen Süd-Osten.

Häusern, ein catholischer Weyler, worinnen dem Reichsgottshauß Ochsenhausen der Zehenden, 3 Baurenhöfe und die alternativ – Jurisdiction zuständig, grenzt ans Biberachische und Ochsenhausische, Südostwärts gelegen.

Hochstetten, gegen Nordost, ein Weyler catholischer Religion, worinn ein evangelischer Baurenhof, grenzt ans Oesterreichische, Wiblingische, Laupheimische und Bürgghöfische.

Höfen, mehrere auseinander gelegene beträchtliche Baurenhöfe etc. catholischer Religion, deren Nahmen Gallmuth, Langwarth, Riß-Hittisweyler und Barbeinhöfe, liegen theils nächst dem Rißfluß, theils an der Ulmer Landstrasse, grenzen ans Warthausische und Salmansweyliche, gegen Norden gelegen. Schultheiß: Christian Glaser.

Ingerkingen, ein catholisches Pfarrdorf, 2 starke Stunden von der Stadt entlegen, gegen Norden, worinn Salmansweyler einen Baurenhof und viele einzelne Grundstücke liegen, auch das Jus Patronatus hat, und worinn Oesterreich noch vor einigen 20 Jahren noch mehrere Dienstmänner hatte, die jezo dem Hospital eigen seyn. Grenzt ans Salmansweyliche, Ochsenhausische, Marchthalische, Stationische und Warthausische. Pfarrer: Herr v. Zwerger. Schultheiß: Jacob Ried.

Jordan, ein berühmtes Gesundbad unweit Ummendorf gelegen. Des Bades Bestandtheile seyn Luftgesäuertes Eisen, Wundersalz, Kalcherde, Extractiv-Stoff, Selenik und Luftsäure. In Gliederkrankheiten hatte es vom Ursprung an die erstaunendste Wirkungen bisher, wie auch bey conjugibus sterilibus (kinderlosen Eheleuten): der Baurenhof ist catholisch, das Wirtshauß evangelisch, gegen Süd-Südost. Badwirth: Herr Felix Güethler. Badknecht: Michael Harder.

Laupertshausen, ein catholisches Pfarrdorf anderthalb Stunden von der Stadt gegen Aufgang gelegen, grenzt ans Warthausische, Heggbachische, Schemmerbergische und Ellmansweyliche. Pfarrer: Herr Nothelfer. Schultheiß: Anton Kohler.

Muttenschweyler, ein catholisches Kirchdorf, Südwest gelegen an der Strasse nach Schussenried, welches hier 3 Baurenhöfe und ein Söldgut hat, grenzt ans Mittelbiberachische, Ingoldingische, Aulendorfische und Schussenriedische, ist 2 Stunden von der Stadt entlegen. Schultheiß: Lorenz Humler.

Oberholzheim, ein evangelisches Pfarrdorf 4½ Stunden von Biberach, gegen Nordost, 3½ Stunden von Ulm, unweit der Landstrasse: es grenzt an Burgrieden, Achstetten, das Wiblingische und mit der sogenannten Allerweltgemeind, an das Kirchbergische und das Guttzellische, wie dann das Reichsgottshauß Guttzell ½ niederer Jurisdiction auch wichtige beynahe ½ ausmachende Güter, ingleichem den Zehenden allda hat. Die Pfarrey samt den Pfarreygütern gehört dem evangelischen Magistrat von Biberach. Hier hatte sonst das Hauß Kirchberg innerhalb Eppers die 4 hohe Wändel, ausserhalb aber die hochmalefizische Jurisdiction etc., so aber pfandschaftlich an Biberach übergegangen. Pfarrer: Herr Heinrich Hauf, ven. Min. Bib. Commembr. Schultheiß: Conrad Bucher.

Holzühle, kaum eine Viertelstunde davon an der Ulmischen Landstrasse gelegen, catholischer Religion, grenzt ans Guttzellische und Laupheimische, übrigens ans Holzheimische.

Reichenbach, ein sehr ansehnliches Hofgut gegen Südost ½ Stunde vom Jordan gelegen.

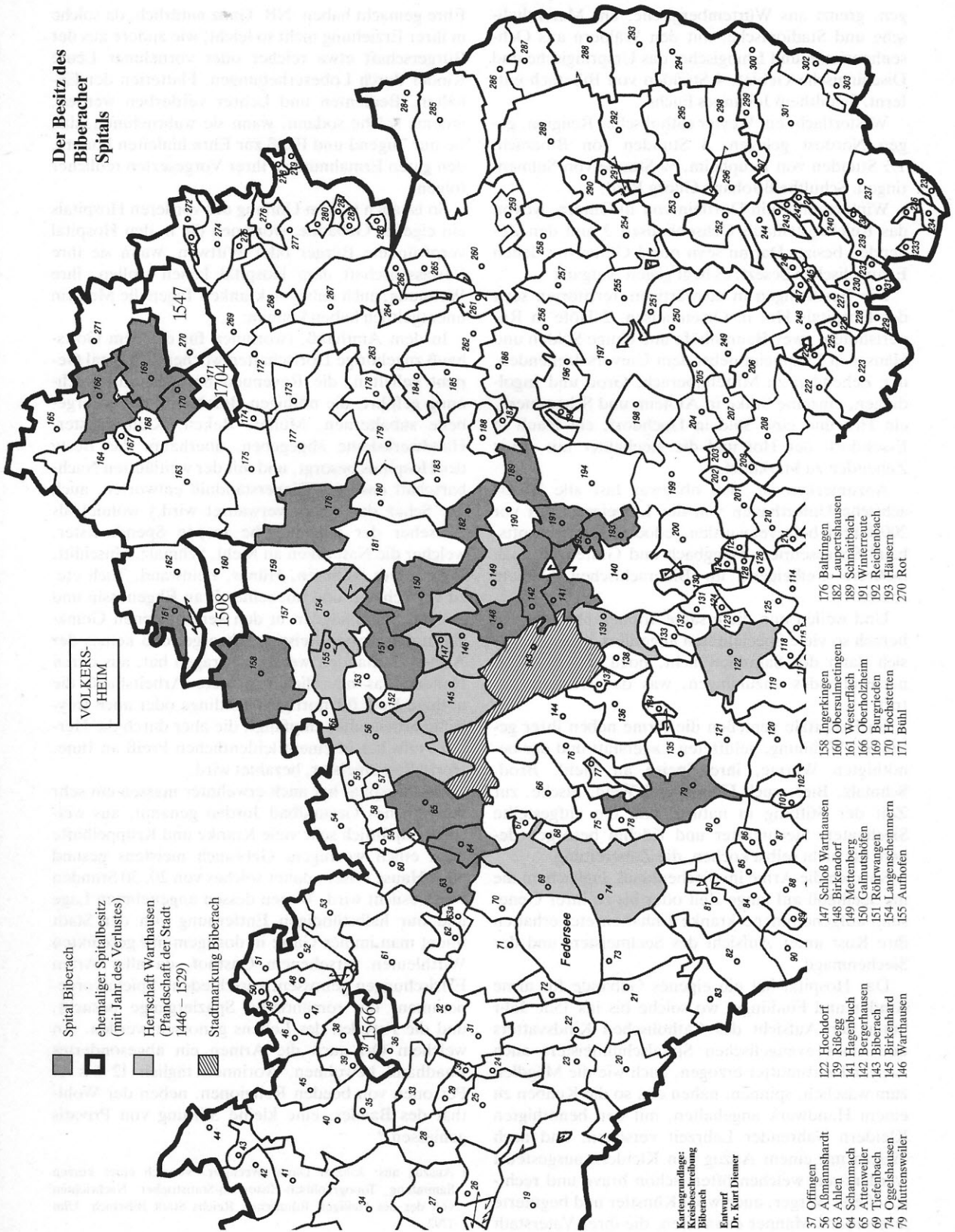
Röhrwangen, ein nicht unbeträchtliches mixirtes Dorf, worinnen die Hochadelich von Pflummerische Familie 2 Oesterreichische Güter, und das Stift Buchau und die Pfleg Schemmerberg einen Hof besitzt, ¼ Stunde von Warthausen gegen Norden gelegen. Schultheiß Melchior Schmid.

Schammach, ein Weyler von 3 Baurenhöfen, einer Wirthschaft und einem Söldgut, gegen Nordwest an der Riedlinger Landstrasse gelegen, worinn ein catholischer Hof befindlich ist, grenzt an das Schussenriedische und Buchausische. Bey Errichtung der Chaussée-Strasse fanden sich rudera von einem römischen Loconico oder Schweißbad in einem Umfang von mehr dann 100 Schritten ungefehr, wie Hanselmann in seinem Tractat von der Römer Aufenthalt in Teutschland. Von diesen Ruinen hat Verfasser in seinen Annotationibus ad Analecta Jur. Publ. Biberac. umständlichere Erwehnung gethan.

Schnaitbach, 3 Baurenhöfe gegen Osten, 1½ Stunden von Biberach zwischen Waldungen gelegen, catholischer Religion, grenzen ans Ochsenhausische, Heggbachische und Ellmansweyliche.

Volkersheim, ein catholisches Dorf gegen Norden, unweit Rothenaker 1 Stunde von EHINGEN gele-

# Der Besitz des Biberacher Spitals



Kartengrundlage:  
Krebstbeschreibung  
Biberach  
Entwurf  
Dr. Kurt Diemer

- 37 Offingen
- 56 Altmannshardt
- 63 Ahlen
- 64 Schammach
- 65 Aienweiler
- 69 Tiefenbach
- 74 Oggeshausen
- 79 Müttensweiler
- 122 Hochdorf
- 139 Rübegg
- 141 Hagenbuch
- 142 Bergenbach
- 143 Biberach
- 145 Birkenhard
- 146 Warthausen
- 147 Schloß Warthausen
- 148 Birkendorf
- 149 Mettenberg
- 150 Galmuthöfen
- 151 Röhrlwangen
- 154 Langenschlemmer
- 155 Aufhofen
- 158 Ingerkingen
- 160 Obersulmetingen
- 161 Westerfluch
- 166 Oberholzheim
- 169 Burgrieden
- 170 Hochstetten
- 171 Bühl
- 176 Baltringen
- 182 Laupershausen
- 189 Schnaitbuch
- 191 Winterreute
- 192 Reichenbach
- 193 Häusern
- 270 Rot

gen, grenzt ans Württembergische, ans Marchthalische und Stadionische, mit den Wäldern ans Ochsenhausische und Ehingische, das Urspringische und Dischingische Gebiet, 4 Stunden von Biberach entfernt. Schultheiß Johannes Fuchs.

Westerflach, ein Weyler catholischer Religion, gegen Nordost gelegen, 4 Stunden von Biberach, 1½ Stunden von Laupheim, ¼ Stunde von Sulmendingen. Schultheiß Johann Georg Ried.

Winterreuthi, ein Dörflein von 10 Gütern, wovon das Reichsgottshauß Ochsenhausen 3 und den Zehenden besitzt. Darinn seyn nur 3 Güter von denen Evangelischen besetzt; es liegt gegen Aufgang.

Die Besitzungen in auswärtigen Territorien seyn des Hospitals Hof in Orsenhausen, 2 Höfe in Rupertshofen, zwey Baurenhöfe und einige Sölden und Häuser in Laupheim nebst dem Universalzehenden, der Zehenden zu Mittelbiberach, Grod und Ingoldingen, einzelne Stüke in Altheim und Schemmern, ein Hof und eine Söld in Hochdorf, ein Hauß in Essendorf, der Hof und die Reebgüter mit etwas Zehenden zu Markdorf.

Anzumerken ist, daß ob zwar fast alle Biberachische Unterthanen von der Leibeigenschaft vor 200 Jahren befreyet wurden, jedoch das Reichsgottshauß Schussenried, Heggbach und Guttenzell noch mehrere Leibeigene im Biberachischen Gebiete zehlet.

Und weilen nun die ersagte Topographie von Biberach so viele Specialitäten angeführt, so entblödet sich dann der Sammler nicht, noch diesem allem nachstehendes anzuhängen, was das Hospital betrifft.

Im Hospitale genießen die Arme neben ihrer gesunden Wohnung, gelüfteten Lagerstatt und der benöthigten Wärme, ihre Speise an Mehl, Brod, Schmalz, Bier, auch Fleisch und Wein, Fische, zur Zeit der Stiftung in natura, und die aufgestellte Siechvater, Siechmutter und Köchin besorgen denen, die nicht selbst kochen, die Zubereitung.

So auch die Arme im Siechenhauß, ingleichem die ins Seelhauß auf lange Zeit oder bis zu ihrer Genesung aufgenommene kranke Ehhalten etc. erhalten ihre Kost unter Aufsicht des Seelmeisters und der Siechenmagd.

Das Hospital hat ein eigenes Gebäude für arme Kinder und Findlinge, wo solche bis ins 15de Jahr unter der Aufsicht des Catholischen Kindsvatters und eines evangelischen Spitalschulmeisters auch zweyer Kindsmütter erzogen, auch wie die Mädglen zum waschen, spinnen, nähen etc. so die Knaben zu einem Handwerk angehalten, mit den benöthigten Kleidern während der Lehrzeit versehen, und nach diesem mit einem Anzug von Kleidern ausgesteuert werden: aus welchen öfters schon brave und rechtschaffene Bürger, auch wohl Künstler und begüterte angesehene Männer erwachsen, die ihrer Vaterstadt

Ehre gemacht haben. NB. Ganz natürlich, da solche in ihrer Erziehung nicht so leicht, wie andere aus der Bürgerschaft etwa reicher oder vornehmer Leute Kinder durch Lobeserhebungen, Flatterien der Ehhalten, Bedienten und Lehrer verdorben werden, indeme solche sodann, wann sie wahrnehmen, daß sie nur Tugend und Fleiß zur Ehre hinleiten könnte, den guten Ermahnungen ihrer Vorgesetzten redlicher folgen.

So ist auch in dem Umfang des vorderen Hospitals ein eigenes Gebäude, worinnen die in den Hospital verpfändete Bürger oder Wittwen, wann sie ihre Verlassenschaft dem Hospital lassen wollen, ihre Wohnung, auch dabey in kranken Tagen die Medicin unentgeltlich haben können.

In dem Amthauß, (worinnen für die dem Gottshauß zugehörige Dorfschaften wochentlich 2mal Gericht gehalten, die Revenuen bezogen und Rechnung geführt, die nöthigen Befehle an die untergebene subalternen, Müller, Becken, Kiefermeister, Handwerksleute abgeben, überhaupt das Beste des Hospitals besorgt, und mit der weitläufigen Nachbarschaft das gute Einverständniß entworfen, auch der Schaz der Acten verwahret wird,) wohnt als Aufseher der hospitälische respée Spendmeister, welcher die Naturalien an Mehl, Schmalz, Unschlitt, Wein, Eyer, Hennen, Hüner, Leinwand, Tuch etc. zu verrechnen, und mit seiner Frau Ehegenossin und zweyen Spitalmägden in den verschiedenen Gemächern der Armen fleissige Obsorge, daß keines der Armen mishandelt werde, zu tragen hat, aus deren Händen das neuerlich errichtete Arbeitshauß die nöthige Kost für dortige Züchtlinge oder auch freiwillig arbeitende, empfängt, die aber durch die Herren Aufseher in einem leidentlichen Preiß an Ihne, Herrn Spitalmeister, bezahlet wird.

Das Hospital hat auch erwehnter massen ein sehr vortrefliches Gesundbad Jordan genannt, aus welchem alljährlich sehr viele Kranke und Krüppelhaft nach etlich wochigem Gebrauch meistens gesund nach Hause reisen, daher solches von 20, 30 Stunden weit besucht wird. Wegen dessen angenehmen Lage und nur halbstündigen Entfernung von der Stadt findet man immer Gäste in dortigem mit geschickten Wirthleuten versehenem Gasthof, da aller Arten Erfrischungen genossen, verschiedene Spiele vorgenommen, die romantische Spaziergänge besucht, und die Freuden des Lebens genossen werden. An welchem Ort auch die Armen ein abgesondertes Baadhauß bewohnen, worinnen täglich 12 bis 14 Personen von beeden Religionen, neben der Wohlthat des Baades, eine kleine Stiftung von Privatis geniessen.“

1 Auszug aus: Johann David Wechsler, Versuch einer kurzen Sammlung Topographisch-Historisch-Statistischer Nachrichten von der des Heiligen Römischen Reichs Stadt Biberach, Ulm 1792.